



Leb wohl, meine Königin! – Les adieux à la reine

Regie: Benoît Jacquot
Frankreich 2012, 104 Min.



Gosford Park

Regie: Robert Altman
USA 2001, 137 Min.



Fontane Effi Briest

Regie: Rainer Werner Fassbinder, BRD 1974, 114 Min.



Im Damenstift

Regie: Eberhard Fechner
BRD 1984, 90 Min.



Tanz der Vampire – Dance of the Vampires

Regie: Roman Polanski
USA 1967, 107 Min.



Standesgemäß

Regie: Julia von Heinz
Deutschland 2008, 87 Min.

Impressum

Fachbereich Kultur
Kulturinstitut
Schlossplatz 1
38100 Braunschweig
Tel +49 (0)531 470 48 01
Fax +49 (0)531 470 48 04
kulturinstitut@braunschweig.de

Im Juni gibt es im Roten Saal ein besonderes Literaturprogramm zu 1913 mit Denis Scheck und Gästen über Franz Kafka, Thomas Mann, Robert Musil und Arthur Schnitzler. Auch nicht verpassen: »Wer mit wem?« Liebeständeleien unter Literaten. Szenische Lesung mit Musik.

**Sonntag, 9. Juni
16.00 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Der Beginn der Französischen Revolution wird aus der Sicht Sidonies erzählt, einer jungen Vorleserin im Dienst des Versailler Hofes. Königin Marie Antoinette und ihre Freundin, die Duchesse de Polignac, sind neben der Dienerin wichtige Figuren in Benoît Jacquots klaustrophobischem Historiendrama. In der Blindheit und Verdrängungsleistung der Mächtigen zeigt sich der Zerfall einer Herrschaftskultur. Jacquot porträtiert einen Hochadel, der auf politische Umbrüche verständnislos und wirr reagiert.

**Montag, 10. Juni
19.00 Uhr
Universum**

Robert Altman, US-Regisseur mit Faible für bissige Gesellschaftskomödien, wirft in seinem drittletzten Film einen Blick auf die britische Ständegesellschaft der frühen 1930er-Jahre. Adelige Herrschaften und Gäste aus der Filmindustrie amüsieren sich auf dem Landsitz eines Grafen, bis der Gastgeber ermordet wird. Der glänzend gespielte Ensemblefilm mit Reminiszenzen (nicht nur) an Agatha Christie widmet sich, wie sein Vorbild – Jean Renoirs »Règle du Jeu« – gleichermaßen der Oberschicht wie der Dienerschaft.

**Freitag, 14. Juni
19.30 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Anders als frühere Fontane-Interpreten abstrahiert Rainer Werner Fassbinder in seiner »Effi Briest«-Verfilmung deutlich vom Zeitkolorit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Schicksal einer jungen, von Hanna Schygulla bewegend gespielten Baronin, die aufgrund einer Liaison mit einem Major von ihrem Gatten und den eigenen Eltern verstoßen wird, stellt Fassbinder als überzeitliches Thema dar. Deutlich wird, dass das rigide aristokratische Rollenbild der Frau im städtischen Bürgertum weiterlebte.

**Samstag, 15. Juni
18.00 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Der begnadete Interviewer und Filmemacher Eberhard Fechner (1926-1992) porträtiert 16 ältere Damen aristokratischer Herkunft. Eine Stiftung ermöglicht den durchweg unverheirateten und unvermögenden Frauen einen »standesgemäßen« Lebensabend auf Schloss Ehreshoven in Nordrhein-Westfalen. Selbstbeherrschung als Charakteristikum adeliger Identität prägt die Gespräche. Imponierend wirkt das Vermögen der Frauen, auch traumatische Erfahrungen zu bewältigen, irritierend eine gewisse Tendenz zum Standesdünkel.

**Samstag, 15. Juni
20.30 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Polanskis Parodie des Dracula-Mythos greift zahlreiche Aspekte der Aristokratie innerhalb des Horrorgenres auf, widmet sich aber auch den komischen bis problematischen Zügen der Aufklärung. In den Karpaten sind der vertrottelte Professor Abronsius und sein Assistent Alfred (gespielt von Polanski) dem blutgierigen Grafen Krolok auf der Spur. In dessen Schloss lernen die Vampirjäger eine dekadente Adelsgesellschaft kennen. Abronsius unterschätzt die dämonische Macht der Vampire, mit schlimmen Folgen.

**Sonntag, 16. Juni
16.00 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Julia von Heinz – selbst adelig geboren – porträtiert in ihrem Dokumentarfilm drei alleinstehende Frauen aus deutschen Adelsfamilien, die zwischen Selbstbehauptung und Alltag, traditionellen Rollenbildern und beruflichen Ambitionen gespalten sind und die sich nach tradiertem Selbstverständnis immer noch den Männern unterzuordnen haben. Die Gesellschaftsstudie blickt auf eine verblässende Welt, die Protagonistinnen bieten aber über ihren Nachnamen hinaus interessante Geschichten und Lebensentwürfe.

Gäste

19. April 2013
Zur Vorführung des Films »Majestät brauchen Sonne« wird Konrad Hirsch, der mit Peter Schamoni an dem Film arbeitete, anwesend sein.

16. Juni 2013
Die Regisseurin von »Standesgemäß«, Julia von Heinz, wird am 16. Juni zur Präsentation ihres Filmes anwesend sein.

Weitere Gäste sind für die Filmreihe angefragt, können aber ihren Besuch erst kurzfristig zusagen. Bitte achten Sie auf die aktuellen Ankündigungen im Internet.

Informationen

Veranstaltungsorte

Roter Saal im Schloss
Schlossplatz 1, 38100 Braunschweig
Kartenreservierungen für die Filmvorführungen im Roten Saal: 0531 470 48 44 oder per email unter filmreihe-adel@braunschweig.de

UNIVERSUM Filmtheater
Neue Straße 8, 38100 Braunschweig
Kartenreservierungen für die Filmvorführungen im Universum: 0531 70 22 15 50

Der Eintrittspreis beträgt 5,00 €, ermäßigt 4,00 €

www.braunschweig.de/1913-filmreihe-adel



**Die Macht der Bilder
Adelsrezeption im Film**

Der städtische Fachbereich Kultur beteiligt sich mit einer Filmreihe, die sich dem Thema Adelsrezeption im Film widmet, an dem Themenjahr »1913 – Braunschweig zwischen Monarchie und Moderne«. Präsentiert werden zwölf Spielfilme und drei Dokumentarfilme. In der FilmAuswahl wird der Schwerpunkt auf das Thema »Umbruch« gelegt.

Die Filme umfassen ein breites internationales Spektrum und eine große Zeitskala, sowohl in Bezug auf die Inhalte der Filme, wie auch in Bezug auf die Zeit ihrer Entstehung, die zwischen 1935 und 2012 liegt.

Die Filme werden im Roten Saal des Schlosses bzw. im Universum Filmtheater gezeigt. Die FilmAuswahl traf der in Berlin lebende Filmkritiker und Redakteur des Kunstmagazins »Monopol« Jens Hinrichsen. Für die Einführung in die Filmveranstaltungen konnte der Psychologe Clemens Williges gewonnen werden.



Majestät brauchen Sonne

Regie: Peter Schamoni
Deutschland 1999, 102 Min.



Goya – oder der arge Weg der Erkenntnis

Regie: Konrad Wolf
UdSSR/DDR 1971, 134 Min.



Ludwig II. – Glanz und Ende eines Königs

Regie: Helmut Käutner
BRD 1955, 110 Min.



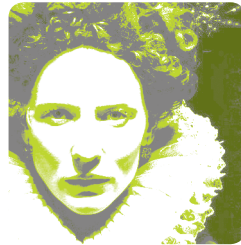
Die Verfluchten – Der Untergang des Hauses Usher

Regie: Roger Corman
USA 1960, 76 Min.



Der Leopard – Il Gattopardo

Regie: Luchino Visconti
Italien 1963, 186 Min.



Elizabeth

Regie: Shekhar Kapur
England 1998, 123 Min.



Die Spielregel – La Règle du jeu

Regie: Jean Renoir
Frankreich 1939, 110 Min.



Marie Antoinette

Regie: Sofia Coppola
USA 2006, 118 Min.



A Tale of two Cities

Regie: Jack Conway
Englischsprachiges Original
USA 1935, 126 Min.

Der Kurator:

Jens Hinrichsen, 1964 in Bad Segeberg geboren, absolvierte eine Fotografenausbildung in Berlin und studierte Kunst und Germanistik in Braunschweig. Seit 2008 ist er Redakteur beim Kunstmagazin Monopol in Berlin. Über bildende Kunst und Kino schreibt er unter anderem auch für die Zeitungen Der Tagesspiegel, Die Welt, die Braunschweiger Zeitung sowie das Magazin filmdienst. Bücher: »Blinde im Kino. Von D.W. Griffith bis Lars von Trier – Wie Blinde und Sehbehinderte in Spielfilmen gesehen werden«, Grin Verlag 2007; »Christoph Girardet«, ArtnetworX 2012.



Foto Andrej Dallmann

Der Moderator:

Clemens Williges, geboren 1971, wuchs in Peine auf. Seit frühester Jugend faszinierte ihn Braunschweigs facettenreiche Kinolandschaft. In die Welfenstadt zog er für das Studium der Psychologie. Dieses schloss er 2004 mit seiner Diplomarbeit »FilmMusik – Aschenputtel in der Welt der bewegten Bilder?« ab. Seit 1995 ist er Mitglied des filmfest Vereins. 2001 konzipierte er den dauerhaften Festivalschwerpunkt »Musik und Film«. Clemens Williges ist der Leiter des RTL Kinderhauses im CJD Braunschweig.



Foto privat

**Freitag, 19. April
19.30 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Peter Schamoni unterhaltsamer wie lehrreicher Dokumentarfilm verdankt sein Material den schier endlosen Filmmetern, die im Auftrag von Kaiser Wilhelm II. gedreht wurden. Gezeigt wird die Verführungskraft eines Monarchen, der für seine Medieninszenierungen stets sonntiges »Kaiserwetter« brauchte. Die Kameras zeichneten immer wieder unfreiwillig komische bis peinliche Szenen auf. Mit ironischen Sprecherkommentaren verstärkt Schamoni die heutige Distanz zur Selbstdarstellung von Monarchie und Hochadel.

**Samstag, 20. April
15.30 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Die Verfilmung des Feuchtwanger-Romans erzählt von der Wandlung des berühmten spanischen Malers Francisco de Goya (1746-1828) vom angepassten Hofmaler zum Kritiker von Ständegesellschaft und Inquisition. Geschildert wird, wie Kunst zum treffenden Ausdruck des Aufbegehrens eines Volkes werden kann. Konrad Wolf, der diese Koproduktion von DDR und UdSSR inszenierte, hat sich spürbar mit Goya identifiziert. Sein Film lässt sich als Bekenntnis zu künstlerischer Selbstbehauptung im Totalitarismus lesen.

**Samstag, 20. April
18.30 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Das Leben des »Märchenkönigs« Ludwig II. (1845-1886) ist mehrfach verfilmt worden, Ende 2012 kam ein neues deutsches Biopic in die Kinos. Helmut Käutners farbtahlende Version von 1955 entspricht dem romantisch-verklärten Bild vom Hochadel, das in der unmittelbaren Nachkriegszeit erwünscht war. Im Zentrum eines illustren Ensembles verkörpert Wirtschaftwunder-Star O.W. Fischer einen großen Pazifisten, der sich statt Kriegen kulturellen Werten widmet. Wagner-Klänge begleiten Ludwigs Weg in den Wahn.

**Samstag, 20. April
21.00 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Der amerikanische Dichter Edgar Allan Poe war fasziniert von der Welt des Adels, wie er sie als Junge in England und Schottland erlebte. Die Kinoadaptation seiner 1840 erschienenen Erzählung um das todgeweihte, von Irrsinn bedrohte Geschwisterpaar aus dem Adelsgeschlecht Usher zählt zu den bekanntesten Filmen des Produzenten und Regisseurs Roger Corman. Ein monströses Haus ist Schauplatz dieses plakativen, aber intelligent gemachten Horrorfilms. Als neurotischer Roderick Usher brilliert Vincent Price.

**Sonntag, 21. April
16.00 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Luchino Visconti entstammte selbst dem Mailänder Hochadel. Mehrere Filme seit »Senso« (1954) sind von der Hassliebe des Regisseurs zur Aristokratie geprägt. Als sein bedeutendster Film gilt »Il Gattopardo« nach dem Roman von Lampedusa. Burt Lancaster spielt den Fürsten von Salina als ironischen Beobachter des Niedergangs seiner Kaste im Sizilien des 19. Jahrhunderts. Das bewegende Gesellschaftspanorama gipfelt in einer ausgedehnten Ballsequenz, in der sich alte und neue Gesellschaft zum Totentanz treffen.

**Montag, 22. April
19.00 Uhr
Universum**

Cate Blanchett brilliert in der Titelrolle des opulent ausgestatteten und gefilmten Historienthrillers um die 1558 gekrönte britische Königin Elizabeth I., die fast 45 Jahre herrschte. In seinem ersten von zwei Elizabeth-Filmen zeigt der aus Indien stammende Regisseur Shekhar Kapur eine Frau, die sich zwischen privatem Glück und Pflicht entscheiden muss – und die Macht wählt. Eine kurzhaarige, blass geschminkte »jungfräuliche Königin« besteigt am Ende den Thron. Das Goldene Zeitalter Englands beginnt.

**Freitag, 7. Juni
19.30 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Jean Renoirs grimmige französische Sozialparabel spielt am Vorabend des Zweiten Weltkriegs, auf dem Landsitz eines Marquis, der die Spitzen der Gesellschaft zu einer Treibjagd geladen hat. Fast 150 Jahre nach der Revolution hat sich die Aristokratie mit dem Bürgertum zusammengetan. An der Arroganz der Mächtigen hat sich nichts geändert, oberflächlich und heuchlerisch sind aber alle, Aristokraten wie Diener. Alle – bis auf einen jungen Flieger – halten sich an die »Spielregel«.

**Samstag, 8. Juni
17.30 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Sofia Coppola zeigt die 1793 hingerichtete französische Königin als Frau, die mit ihrer Regentinnenrolle überfordert ist und die Zeichen der Zeit zu spät erkennt. »Marie Antoinette« blendet die gesellschaftlichen und politischen Zusammenhänge im revolutionären Frankreich des 18. Jahrhunderts aus, legt den Fokus auf die Titelfigur sowie die gespenstisch-luxuriöse, in Ritualen erstarrte Welt des Versailler Adels. Kirsten Dunst verkörpert die naive Königin zwischen Verspieltheit und melancholischer Ratlosigkeit.

**Samstag, 8. Juni
20.30 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Die gelungenste, auf jeden Fall spannendste Kinoadaptation des Charles-Dickens-Romans »Eine Geschichte zweier Städte« spielt in London und Paris vor und während der Französischen Revolution. Historisches Personal spielt keine Rolle, es geht um drei Familien, deren Schicksal durch Ränke und unwahrscheinliche Zufälle miteinander verflochten ist. Die hinreißend inszenierte Geschichte, in der Charakter keine Frage der Klassenzugehörigkeit ist, endet mit einem Selbstopfer unter der Guillotine.